

Direktinvestitionen 2022

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK



Direktinvestitionen 2022

23. Jahrgang

Inhalt

	Seite
1 Überblick Direktinvestitionen 2022	4
2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland	6
Kapitaltransaktionen	6
Kapitalbestand	7
Kapitalerträge	10
3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz	11
Kapitaltransaktionen	11
Kapitalbestand	12
Kapitalerträge	15
4 Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz	16
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	16
Anzahl der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	18
Umsatz der schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	19
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	21

1 Überblick Direktinvestitionen 2022

Direktinvestitionen weiterhin durch Bilanzkürzungen multinationaler Unternehmen geprägt – Mittelrückzüge in beiden Investitionsrichtungen – Höhere Kapitalerträge auf Direktinvestitionen im Ausland – Schweizerisch beherrschte Unternehmen mit höheren Umsätzen und mehr Personal im Ausland

SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Unternehmen mit Sitz in der Schweiz zogen 2022 Mittel in der Höhe von 71 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften im Ausland ab und setzten damit die umfangreichen Mittelrückzüge der Vorjahre fort. Erneut entfiel der grösste Teil der Desinvestitionen auf Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor (68 Mrd. Franken). Im Unterschied zu den Vorjahren bauten jedoch nicht nur die Finanz- und Holdinggesellschaften (26 Mrd. Franken), sondern auch andere Dienstleistungsbranchen ihre finanziellen Beteiligungen im Ausland deutlich ab, namentlich Unternehmen aus der Branchengruppe Transporte und Kommunikation (29 Mrd. Franken) sowie die Banken (19 Mrd. Franken). Nur wenige Branchengruppen investierten per Saldo im Ausland: Im Dienstleistungssektor waren dies die Versicherungen (6 Mrd. Franken) und der Handel (4 Mrd. Franken), in der Industrie die Branchengruppe Metalle und Maschinen (5 Mrd. Franken).

Von den Mittelrückzügen betroffen waren zum einen Standorte in Europa (42 Mrd. Franken), am stärksten Zypern, das Vereinigte Königreich und Luxemburg. Ebenfalls hohe Mittelrückzüge verzeichneten die Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas (34 Mrd. Franken). Andere Standorte verzeichneten, allerdings auf tiefem Niveau, einen Zufluss an schweizerischen Direktinvestitionen. Am meisten Mittel flossen nach Asien (8 Mrd. Franken), dort v. a. nach Singapur und Südkorea. Mit den Niederlanden und Deutschland (4 Mrd. resp. 3 Mrd. Franken) folgten zwei europäische Standorte.

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1319 Mrd. Franken. Davon entfielen 1293 Mrd. Franken (98%) auf Beteiligungskapital und 26 Mrd. Franken (2%) auf Konzernkredite. Mit 509 Mrd. Franken (39% des Totals) verfügten die Finanz- und Holdinggesellschaften, trotz der Desinvestitionen der letzten Jahre, nach wie vor über den grössten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von Unternehmen der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe mit 192 Mrd. Franken (15%).

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen im Ausland stiegen um 10 Mrd. auf 110 Mrd. Franken (+10%). Höhere Erträge erzielten Tochtergesellschaften des Dienstleistungssektors (+10 Mrd. auf 66 Mrd. Franken), in erster Linie solche von Finanz- und Holdinggesellschaften (+20 Mrd. auf 45 Mrd. Franken). Die Kapitalerträge der Industrie lagen mit 43 Mrd. Franken auf dem Niveau des Vorjahrs.

AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Investoren im Ausland zogen 2022 erneut mehr Mittel aus Unternehmen in der Schweiz ab, als sie dort investierten. Die Desinvestitionen beliefen sich per Saldo auf 58 Mrd. Franken (2021: 133 Mrd. Franken). Die Mittelrückzüge erfolgten überwiegend bei Finanz- und Holdinggesellschaften (70 Mrd. Franken). Unternehmen dieser Branchengruppe setzten damit die seit 2018 zu beobachtenden Bilanzkürzungen fort.¹ Ein wesentlicher Teil dieser Mittelrückzüge (26 Mrd. Franken) entfiel auf sogenannte Special Purpose Entities (SPEs), also auf Zweckgesellschaften ohne operative Aktivitäten. Ein Ausbau der Tochtergesellschaften in der Schweiz fand insbesondere bei zwei Branchengruppen statt: einerseits im Handel (11 Mrd. Franken) wo die Investoren aus dem Ausland im Inland erzielte Gewinne reinvestierten, andererseits in der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe (9 Mrd. Franken), wo sie Übernahmen tätigten.

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz betrug 1055 Mrd. Franken. Davon entfielen 1001 Mrd. (95%) Franken auf Beteiligungskapital und 55 Mrd. Franken (5%) auf Konzernkredite. Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 62% des Kapitalbestands auf Investoren aus der EU und 20% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Gliederung nach dem unmittelbaren Investor zeigt allerdings nur bedingt das Domizil der letztlich Berechtigten auf, welche die Unternehmen in der Schweiz kontrollieren. Der Grund hierfür liegt darin, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz mehrheitlich über Zwischengesellschaften gehalten wird, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Deshalb veröffentlicht die Nationalbank eine alternative Ländergliederung des Kapitalbestands nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Gliederung kontrollierten Investoren aus den Vereinigten Staaten 41% und solche aus der EU 30% des Kapitalbestands.

¹ Siehe Spezialthema *Durchlaufkapital in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik – aktuelle Entwicklungen* im Bericht *Direktinvestitionen 2021*, S. 25 ff.

Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz stiegen um 1 Mrd. auf 102 Mrd. Franken (+1%). Davon entfielen 84 Mrd. Franken auf Tochtergesellschaften im Dienstleistungssektor und 19 Mrd. Franken auf solche aus der Industrie.

OPERATIVE ANGABEN ZU TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND UND IHREN MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

Die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Unternehmen kontrollierten 20 300 Tochtergesellschaften im Ausland. In diesen Auslandsgesellschaften beschäftigten sie 2 279 000 Personen und erwirtschafteten einen Jahresumsatz von 887 Mrd. Franken. Dies entsprach einer Umsatzsteigerung von 8% gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten im Ausland legte um 3% zu. Die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Unternehmen, die über Auslandsbeteiligungen verfügen, sind in der Schweiz ebenfalls bedeutende Arbeitgeber: Sie beschäftigten im Inland 539 000 Personen.

DATENVERFÜGBARKEIT UND DATENREVISIONEN

Ausführliche Tabellen zu den Direktinvestitionen und den operativen Angaben zu multinationalen Unternehmen sind auf dem Datenportal der Nationalbank (data.snb.ch) unter «Tabellenangebot/Aussenwirtschaft» sowie «Daten-

bestände/Ergänzende Daten zur Aussenwirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von Webgrafiken und konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Auf dem Datenportal finden sich zudem unter «Aussenwirtschaft/Erläuterungen» methodische Hinweise zur Direktinvestitionsstatistik.

Wie üblich erfolgt mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2022* eine Revision der Vorjahreszahlen. Revidiert wurden die Zahlen von 2015 bis 2021. Bei der Branchengliederung kam es zu einer Umklassierung von Unternehmensgruppen aus der Branchengruppe Textilien und Bekleidung zu anderen Branchengruppen. Entsprechend beinhaltet das Aggregat Textilien und Bekleidung neu weniger Unternehmen als bisher. Revidiert wurden aber auch die Totale: Bei den Direktinvestitionen betraf dies die Kapitalbestände ab 2015 sowie die Kapitaltransaktionen und Kapitalerträge von hauptsächlich 2020/2021. Bei den operativen Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland führten die Revisionen ab 2015 zu höheren Personal- und Umsatzzahlen.

Der Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz wird vom Bundesamt für Statistik (BFS) als Teil der Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE) publiziert. Die Nationalbank veröffentlicht den Personalbestand derjenigen Mutterkonzerne in der Schweiz, die von ihr befragt werden.

Tabelle 1

DIREKTINVESTITIONEN 2022: ÜBERSICHT

		2021	2022
Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	-115,8	-71,1
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 452,2	1 318,9
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	99,5	109,5
Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	-133,1	-57,6
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 120,4	1 055,4
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	101,3	102,4
Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz¹			
Personalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in 1000	2 209,1	2 278,8
Umsatz von schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland	in Mrd. Franken	822,7	886,8
Anzahl Tochterunternehmen im Ausland		19 505	20 288
Personalbestand von Mutterkonzernen in der Schweiz	in 1000	537,9	538,5

¹ Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

KAPITALTRANSAKTIONEN

Unternehmen mit Sitz in der Schweiz zogen 2022 per Saldo Mittel in der Höhe von 71 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften im Ausland ab. Die Mittelrückzüge resultierten in erster Linie aus dem konzerninternen Kreditverkehr (70 Mrd. Franken): Die Unternehmen im Inland reduzierten die an Konzerngesellschaften im Ausland vergebenen Kredite (Aktiven) und nahmen dort gleichzeitig zusätzliche Kredite auf (Passiven). Im Weiteren zogen inländische Unternehmen Beteiligungskapital aus Tochtergesellschaften im Ausland ab (32 Mrd. Franken). Diesen Mittelrückzügen beim Beteiligungskapital standen Investitionen aus reinvestierten Erträgen in gleicher Höhe gegenüber.

Für die Desinvestitionen verantwortlich war in erster Linie der Dienstleistungssektor (68 Mrd. Franken). Wie schon in den letzten Jahren zogen die Finanz- und Holdinggesellschaften Mittel aus Beteiligungen im Ausland zurück (26 Mrd. Franken), wiederum im Zusammenhang mit Bilanzverkürzungen. Im Gegensatz zu den Vorjahren fielen indessen die Mittelrückzüge anderer Branchengruppen aus dem Dienstleistungssektor stärker ins Gewicht. Unternehmen der Branchengruppe Transporte und Kommunikation zogen 29 Mrd. Franken aus dem Ausland ab, vorwiegend im konzerninternen Kreditverkehr. Die Banken bauten ihre Auslandsinvestitionen um 19 Mrd. Franken ab, was in erster Linie auf Verluste bei ausländischen Tochtergesellschaften zurückzuführen war. Lediglich zwei Branchengruppen der Dienste investierten per Saldo im Ausland: Die Versicherungen investierten 6 Mrd. Franken, u. a. in Form von Akquisitionen. Der Handel investierte 4 Mrd. Franken, wobei dies vor allem auf höhere reinvestierte Erträge im Umfeld gestiegener Rohstoffpreise zurückzuführen war.

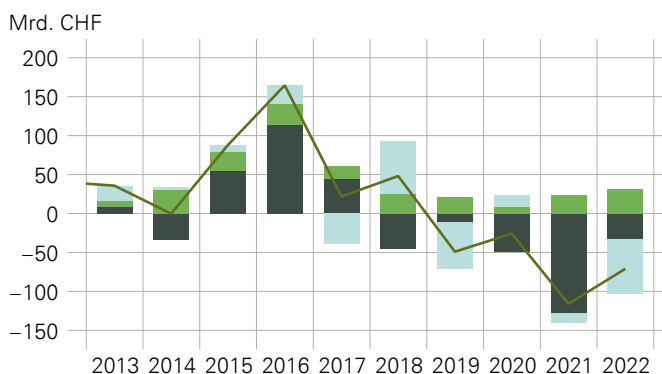
In der Industrie prägten insbesondere zwei Branchengruppen das Bild: Die Branchengruppe Metalle und Maschinen investierte 5 Mrd. Franken im Ausland, hauptsächlich indem sie Akquisitionen tätigte. Demgegenüber zog die Branchengruppe Chemie und Kunststoffe 8 Mrd. Franken aus dem Ausland ab. Per Saldo resultierten für die Industrie Desinvestitionen von 3 Mrd. Franken.

Von den Mittelrückzügen betroffen waren Standorte in Europa (42 Mrd. Franken), am stärksten Zypern (19 Mrd.), das Vereinigte Königreich (13 Mrd.) und Luxemburg (11 Mrd.). In all diesen Fällen betrafen die Mittelrückzüge vorwiegend den konzerninternen Kreditverkehr. Hohe Mittelrückzüge verzeichneten zudem die Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas (34 Mrd. Franken), und zwar aus zwei unterschiedlichen Gründen: Erstens bauten

Grafik 1

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

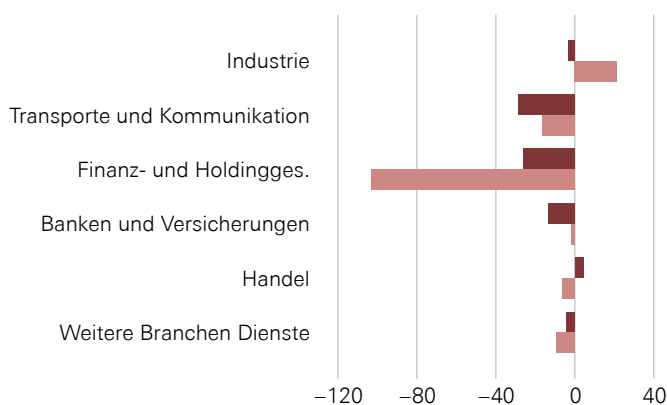


Quelle: SNB

Grafik 2

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

Finanz- und Holdinggesellschaften das Eigenkapital ihrer Tochtergesellschaften im Rahmen von Konzernumstrukturierungen ab. Zweitens verbuchten Tochterunternehmen von Banken in dieser Region Verluste. Dies führte zu negativen reinvestierten Erträgen.

Andere Standorte verzeichneten dagegen einen Zufluss an schweizerischen Direktinvestitionen, diese Neuinvestitionen fielen aber weniger umfangreich aus als die genannten Desinvestitionen. Am meisten Mittel flossen nach Asien (8 Mrd. Franken), dort v. a. nach Singapur und Südkorea. Mit den Niederlanden und Deutschland (4 Mrd. resp. 3 Mrd. Franken) folgten zwei europäische Standorte. Während die Investitionen in den Niederlanden vorwiegend auf reinvestierte Erträge zurückzuführen waren, waren in Deutschland Akquisitionen ausschlaggebend.

KAPITALBESTAND

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland betrug 1319 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 133 Mrd. Franken (–9%). Die Abnahme war primär eine Folge der Mittelrückzüge. Verstärkend wirkten sich Bewertungs- und Wechselkursverluste sowie Wertberichtigungen aus. Der Kapitalbestand an Direktinvestitionen setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Das Beteiligungskapital belief sich auf 1293 Mrd. Franken (98%) und die Kredite auf 26 Mrd. Franken (2%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung: Von den an Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland gewährten Krediten von 400 Mrd. Franken (Aktiven), werden die bei Tochter- und Schwestergesellschaften im Ausland aufgenommenen Kredite von 374 Mrd. Franken (Passiven) abgezogen.¹

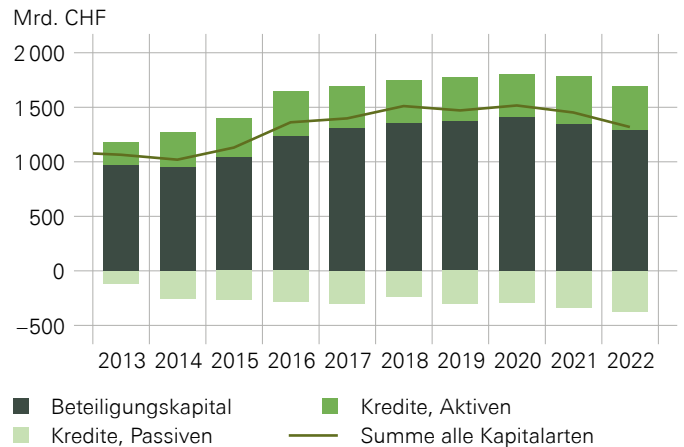
Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über hohe Direktinvestitionen im Ausland. Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz zu den weltweit grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://data.imf.org/cdis>). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften.

Der Kapitalbestand des Dienstleistungssektors von Tochtergesellschaften im Ausland reduzierte sich um 109 Mrd. auf 842 Mrd. Franken (–11%). Betroffen waren sämtliche Branchengruppen der Dienste. Bei einigen Branchengruppen fiel der Rückgang beim Kapitalbestand stärker aus als aufgrund der Transaktionen zu erwarten gewesen wäre: Bei den Versicherungen führten, trotz positiver Transaktionen, unrealisierte Verluste auf Finanzanlagen sowie die Rückführung von Geschäftseinheiten in das Inland zu einer Abnahme des Kapitalbestands (–14 Mrd. auf 102 Mrd. Franken). Bei der Branchengruppe Transporte und Kommunikation verstärkten Wertberichtigun-

Grafik 3

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten



Quelle: SNB

¹ Kredite gegenüber Schwestergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern sich der Hauptsitz der Gruppe in der Schweiz befindet.

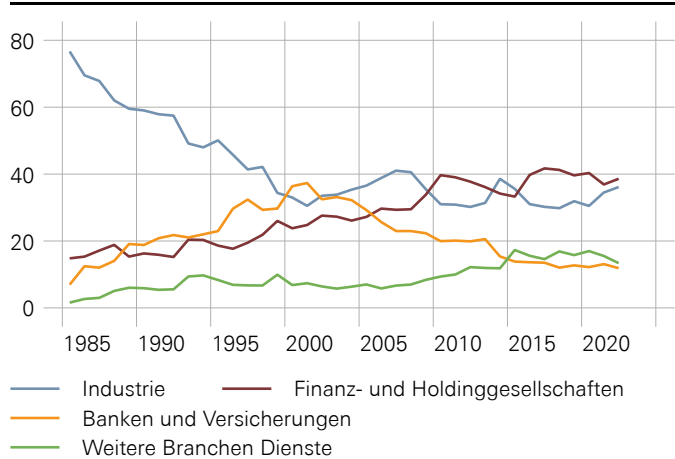
gen die Abnahme des Kapitalbestands (–40 Mrd. auf –18 Mrd. Franken). Diese Wertberichtigungen standen unter anderem im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Der negative Kapitalbestand in dieser Branchengruppe bedeutet, dass die von Unternehmen im Inland bei Tochterunternehmen im Ausland aufgenommenen Kredite (Passiven) die Investitionen in Form von Beteiligungskapital und Krediten (Aktiven) übertrafen. Der Kapitalbestand der Tochtergesellschaften der Industrie im Ausland ging ebenfalls zurück und zwar um 24 Mrd. auf 477 Mrd. Franken (–5%). Einen tieferen Kapitalbestand verzeichnete insbesondere die Branchengruppe Chemie und Kunststoffe (–21 Mrd. auf 192 Mrd. Franken), wobei der Kapitalbestand dieser Branchengruppe vergleichsweise stark vom schwächeren US-Dollar betroffen war.

Grafik 4 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Mitte der 1980er-Jahre lag der Anteil des Industriesektors noch bei über 70%. Bis zu Beginn der 2000er-Jahre reduzierte er sich kontinuierlich, blieb danach jedoch relativ konstant (2022: 36%). Der Anteil des Dienstleistungssektors entwickelte sich spiegelbildlich. Innerhalb des Dienstleistungssektors wiesen insbesondere die Finanz- und Holdinggesellschaften zwischen 1985 und 2010 eine starke Zunahme auf, wobei sich deren Anteil am Total des Bestands an Direktinvestitionen von 12% auf 40% erhöhte. Seither blieb dieser Anteil relativ konstant (2022: 39%), dies trotz den seit 2018 zu beobachtenden Mittelrückzügen von Unternehmen dieser Branchengruppe. Eine andere Entwicklung verzeichneten die Banken und Versicherungen. Ihr Anteil am Total des Kapitalbestands betrug im Berichtsjahr 12%, eine Grössenordnung, in der er sich bereits vor 30 Jahren bewegte. Zwischenzeitlich hatte der auf Banken und Versicherungen entfallende Anteil der Direktinvestitionen jedoch bedeutend höher gelegen (2001: 37%).

Grafik 4

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



Quelle: SNB

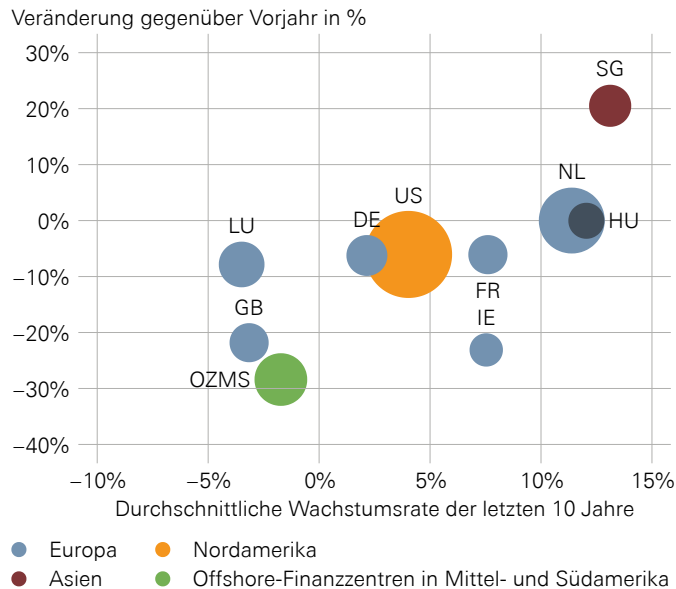
Grafik 5 zeigt für Ende 2022 die gemäss Kapitalbestand bedeutendsten Zielländer für schweizerische Direktinvestitionen (Kreisflächen sind proportional zum Kapitalbestand). Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Kapitalbestands zwischen 2012 und 2022 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung gegenüber 2021.

Die Grafik zeigt die unterschiedliche Entwicklung in den wichtigsten Destinationen schweizerischer Direktinvestitionen in den letzten zehn Jahren. Während der Kapitalbestand in den Holdingstandorten Singapur, den Niederlanden und Ungarn jährlich um durchschnittlich mehr als 10% zulegte, ging er in Luxemburg um jährlich 3% zurück. Einen Rückgang in ähnlicher Grössenordnung wiesen auch das Vereinigte Königreich sowie die Offshore-Finanzzentren Mittel- und Südamerikas auf. Die Grafik zeigt überdies, dass der Abbau beim Kapitalbestand im Berichtsjahr geografisch breit abgestützt war. In Europa ging der Kapitalbestand um 10% zurück (um 74 Mrd. auf 661 Mrd. Franken), am stärksten in Zypern (-18 Mrd. auf -43 Mrd. Franken), im Vereinigten Königreich (-17 Mrd. auf 60 Mrd. Franken) sowie in Irland (-13 Mrd. auf 44 Mrd. Franken). Einen Rückgang zwischen 3 und 4 Mrd. Franken verzeichneten ferner Deutschland, Frankreich, Schweden und Russland. In Russland war die Abnahme des Kapitalbestands auf Wertberichtigungen im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine zurückzuführen.

Auch ausserhalb Europas lag der Kapitalbestand an Direktinvestitionen in den meisten Regionen tiefer als im Vorjahr. Beim Kapitalbestand in Nordamerika betrug die Abnahme 7% (-24 Mrd. auf 326 Mrd. Franken). Der Kapitalbestand in Mittel- und Südamerika ging sogar um 22% zurück (-40 Mrd. auf 145 Mrd. Franken), wobei die Abnahme den dortigen Offshore-Finanzzentren geschuldet war (-43 Mrd. auf 109 Mrd. Franken). Asien war die einzige Region, die eine Zunahme beim Kapitalbestand schweizerischer Direktinvestitionen verzeichnete (+4%, resp. +6 Mrd. auf 165 Mrd. Franken). Ausschlaggebend war die Zunahme in Singapur (+12 Mrd. auf 69 Mrd. Franken) die deutlich höher ausfiel als der Rückgang in den Vereinigten Arabischen Emiraten (-6 Mrd. auf 6 Mrd. Franken). Der Kapitalbestand in Afrika belief sich unverändert auf 12 Mrd. Franken, während jener in Ozeanien um 15% tiefer lag (-2 Mrd. auf 10 Mrd. Franken).

Grafik 5

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND
Kapitalbestand der Top 10 Investitionsstandorte (2022)



Quelle: SNB

KAPITALERTRÄGE

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen im Ausland stiegen um 10 Mrd. auf 110 Mrd. Franken (+10%). Bezogen auf den Kapitalbestand entspricht dies einem Ertragssatz von 8,3% (2021: 7,5%). Die Investoren im Inland nutzten die höheren Kapitalerträge in erster Linie dazu, die Eigenkapitalbasis ihrer Tochtergesellschaften im Ausland zu stärken (reinvestierte Erträge: +7 Mrd. auf 32 Mrd. Franken). Gleichzeitig liessen sie sich von ihren Tochtergesellschaften höhere Dividenden ausschütten (+3 Mrd. auf 75 Mrd. Franken). Die Zinserträge auf Konzernkredite lagen mit 3 Mrd. Franken etwas tiefer als im Vorjahr (-1 Mrd. Franken).

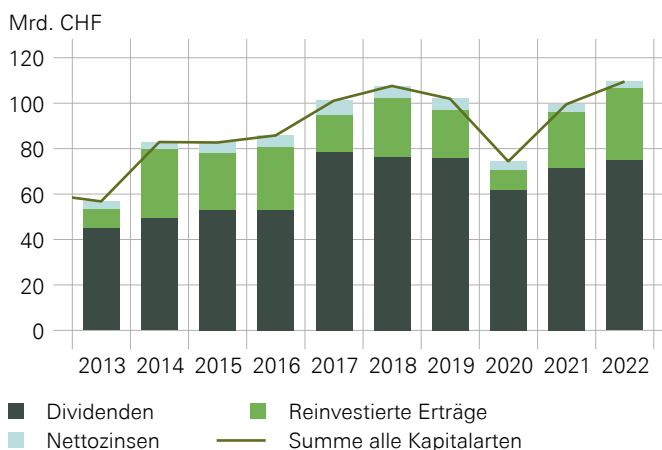
Für die Zunahme der Kapitalerträge waren Tochtergesellschaften des Dienstleistungssektors im Ausland verantwortlich (+10 Mrd. auf 66 Mrd. Franken). Allerdings entwickelten sich in diesem Sektor die Kapitalerträge der einzelnen Branchengruppen entgegengesetzt. Deutlich höhere Kapitalerträge verzeichneten insbesondere die Finanz- und Holdinggesellschaften (+20 Mrd. auf 45 Mrd. Franken). Tochtergesellschaften im Handel profitierten von gestiegenen Rohstoff- und Energiepreisen und erzielten ebenfalls höhere Kapitalerträge (+3 Mrd. auf 17 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu verzeichnete insbesondere die Finanzbranche deutlich tiefere Kapitalerträge (-12 Mrd. auf 2 Mrd. Franken). Dazu trugen einerseits tiefere Erträge der Versicherungen bei (-5 Mrd. auf 10 Mrd. Franken), andererseits die deutlich höheren Verluste ausländischer Tochtergesellschaften von Banken (-7 Mrd. auf -8 Mrd. Franken). Die Kapitalerträge von ausländischen Tochtergesellschaften der Industrie beliefen sich unverändert auf 43 Mrd. Franken. Ein erfolgreiches Jahr verzeichnete die Branchengruppe Übrige Industrie und Bau (+4 Mrd. auf 15 Mrd. Franken). Hingegen verdienten die Branchengruppen Chemie und Kunststoffe (-2 Mrd. auf 16 Mrd. Franken) sowie Elektronik, Energie, Optik und Uhren (-2 Mrd. auf 8 Mrd. Franken) weniger mit ihren ausländischen Direktinvestitionen.

Auch hinsichtlich ihrer geographischen Zusammensetzung zeigten die Kapitalerträge eine heterogene Entwicklung (siehe Grafik 8). Investoren aus der Schweiz verdienen deutlich mehr mit ihren Tochtergesellschaften in Europa (+23 Mrd. auf 63 Mrd. Franken) und in Asien (+6 Mrd. auf 29 Mrd. Franken). Im Gegensatz dazu lagen die Kapitalerträge in Nordamerika um rund ein Drittel unter ihrem Vorjahresniveau (-8 Mrd. auf 16 Mrd. Franken) und jene aus der übrigen Welt gingen fast auf Null zurück (-11 Mrd. auf 1 Mrd. Franken).

Grafik 6

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

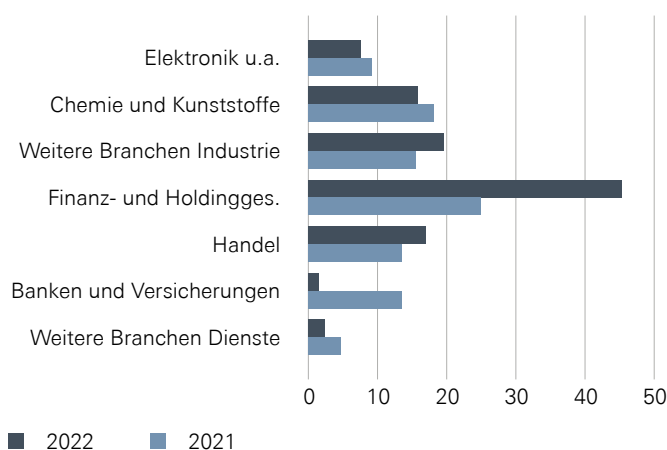


Quelle: SNB

Grafik 7

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)

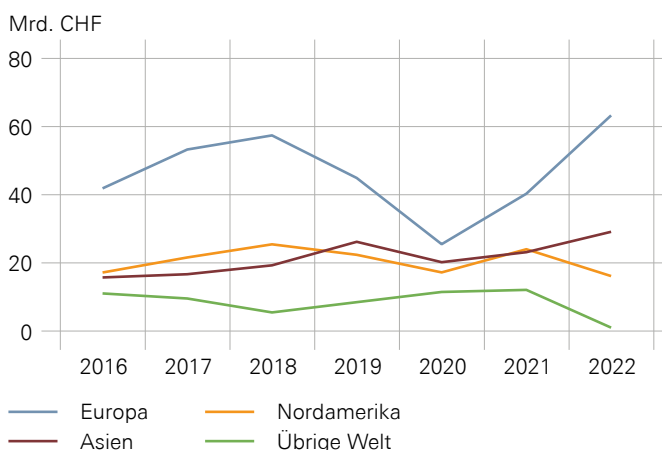


Quelle: SNB

Grafik 8

DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge nach Regionen



Quelle: SNB

KAPITALTRANSAKTIONEN

Investoren im Ausland zogen 2022 erneut Mittel aus Unternehmen in der Schweiz ab: die Desinvestitionen beliefen sich auf 58 Mrd. Franken (2021: 133 Mrd. Franken). Die Investoren bauten im Rahmen von Konzernumstrukturierungen das Beteiligungskapital bei Tochtergesellschaften im Inland ab (66 Mrd. Franken) und reduzierten die Konzernkredite (21 Mrd. Franken). Etwas abgeschwächt wurden diese Mittelrückzüge durch Investitionen in Form von reinvestierten Erträgen (29 Mrd. Franken).

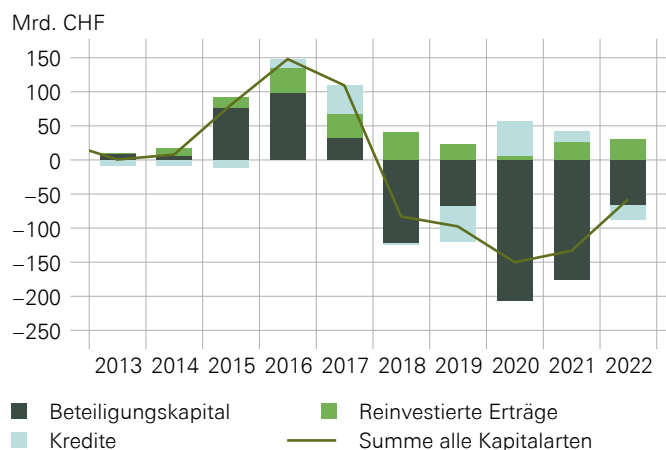
Die Mittelrückzüge erfolgten im Dienstleistungssektor (68 Mrd. Franken) und dort in erster Linie bei den Finanz- und Holdinggesellschaften (70 Mrd. Franken). Ein wesentlicher Teil dieser Mittelrückzüge (26 Mrd. Franken) entfiel auf sogenannte Special Purpose Entities (SPEs), also auf Zweckgesellschaften ohne operative Aktivitäten. Auch aus den Branchengruppen Übrige Dienste (6 Mrd. Franken) sowie Transporte und Kommunikation (2 Mrd. Franken) zogen die Investoren im Ausland Mittel ab. Innerhalb der Dienste investierte das Ausland per Saldo nur im Handel (11 Mrd. Franken). Hier führten höhere Gewinne bei Tochtergesellschaften im Inland zu einer entsprechenden Zunahme bei den reinvestierten Erträgen. Im Gegensatz zu den Diensten bauten Investoren im Ausland die Direktinvestitionen in der Industrie aus (10 Mrd. Franken). Am meisten war dies in der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe (9 Mrd. Franken) der Fall, wo sie Übernahmen tätigten.

Die Mutterkonzerne im Ausland tätigen Direktinvestitionen in der Schweiz überwiegend über Zwischengesellschaften in europäischen Holdingstandorten (siehe auch Kapitel zur Ländergliederung des Kapitalbestands auf S. 12 f.). Entsprechend erfolgten die Mittelrückzüge im Berichtsjahr in erster Linie durch unmittelbare Investoren in diesen Holdingstandorten: Investoren aus den Niederlanden zogen 22 Mrd. Franken aus Tochtergesellschaften in der Schweiz ab, gefolgt von solchen aus Ungarn (17 Mrd. Franken), Irland (14 Mrd. Franken) und Luxemburg (11 Mrd. Franken). Mittelrückzüge gab es auch durch Investoren aus Japan und solche aus den Vereinigten Staaten (6 Mrd. Franken resp. 4 Mrd. Franken). Länder, aus denen der Schweiz per Saldo Direktinvestitionen zufflossen, blieben im Berichtsjahr die Ausnahme. Am bedeutendsten waren die Mittelzuflüsse aus dem Vereinigten Königreich (15 Mrd. Franken). Mit einigem Abstand folgten Investitionen aus Deutschland und Zypern (je 2 Mrd. Franken).

Grafik 9

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Kapitalarten

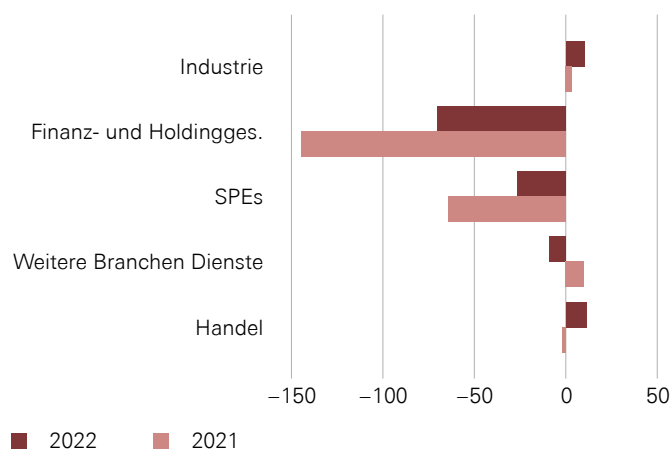


Quelle: SNB

Grafik 10

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Quelle: SNB

KAPITALBESTAND

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen betrug 1055 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Abnahme um 65 Mrd. Franken (–4%). Der Kapitalbestand der Direktinvestitionsunternehmen im Inland setzt sich zusammen aus Beteiligungskapital und Krediten. Beim Beteiligungskapital belief sich der Bestand auf 1001 Mrd. Franken (95%) und bei den Krediten auf 55 Mrd. Franken (5%). Bei den Krediten erfolgt eine Nettobetrachtung¹: Von den bei Mutter- und Schwes-tergesellschaften im Ausland aufgenommenen Krediten von 267 Mrd. Franken (Passiven) werden die an Mutter- und Schwes-tergesellschaften im Ausland gewährten Kredite von 212 Mrd. Franken (Aktiven) abgezogen.²

Der Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen im Dienstleistungssektor ging um 72 Mrd. Franken auf 870 Mrd. Franken zurück (–8%). Mit Ausnahme des Handels (+13 Mrd. auf 270 Mrd. Franken) waren alle Branchen- gruppen des Dienstleistungssektors betroffen, wobei der Rückgang bei den Finanz- und Holdinggesellschaften mit Abstand am stärksten war (–66 Mrd. auf 492 Mrd. Franken). Im Unterschied zu den Diensten stieg der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Industrie und zwar um 7 Mrd. auf 186 Mrd. Franken (+4%). Am deutlichsten war der Zuwachs in der Branchengruppe Chemie und Kunststoffe (+6 Mrd. auf 93 Mrd. Franken).

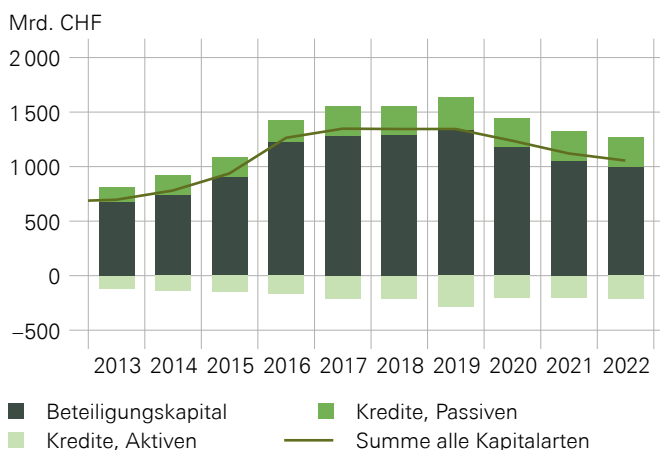
Grafik 12 zeigt die Entwicklung des Kapitalbestands seit 1985. Der auf die Industrie entfallende Anteil ausländischer Direktinvestitionen bewegte sich stets zwischen 10% und 20% (2022: 18%). Spiegelbildlich war der Anteil des Dienstleistungssektors insgesamt relativ konstant (2022: 82%), innerhalb dieses Sektors kam es jedoch zu deutlichen Verschiebungen. Hatte Mitte der 1980er-Jahre der auf die Finanz- und Holdinggesellschaften entfallende Anteil am Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen noch rund 30% betragen, stieg ihr Anteil bis 2016 auf über 60%. Seither ging dieser Anteil wiederum deutlich zurück auf aktuell 47%. Im langfristigen Vergleich stark abnehmend war der Anteil der auf Banken und Versicherungen entfallenden Direktinvestitionen. Anfang der 1990er-Jahre lag dieser bei rund 30%. In der Folge ging er jedoch fast kontinuierlich zurück und betrug im Berichtsjahr noch 3%. Die Bedeutung der weiteren Branchengruppen der Dienste hingegen nahm zwischen 2010 und 2022 stark zu (von 17% auf 32%), was hauptsächlich auf das Wachstum im Handel zurückzuführen war.

Die Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Domizil des unmittelbaren Investors und nach dem Domizil des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands

Grafik 11

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Kapitalarten

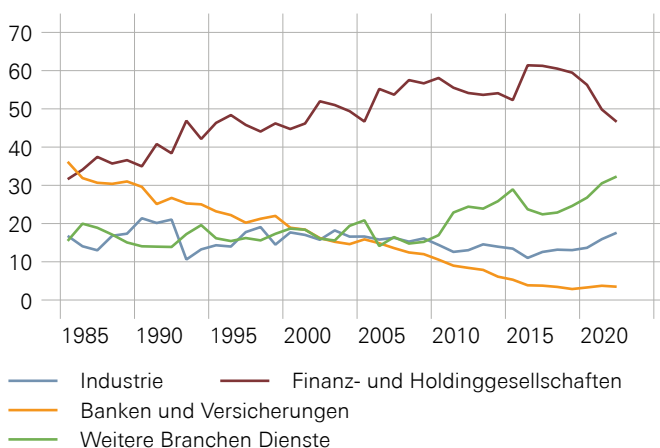


Quelle: SNB

Grafik 12

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach Branchengruppen (in %)



Quelle: SNB

¹ Siehe Spezialthema *Die Darstellung der Direktinvestitionen gemäss Richtungsprinzip und Asset/Liability-Prinzip* im Bericht *Direktinvestitionen 2013*, S. 25 ff.

² Kredite gegenüber Schwes-tergesellschaften im Ausland werden berücksichtigt, sofern der Hauptsitz der Gruppe im Ausland liegt.

im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten. Dieser Teil belief sich auf 653 Mrd. Franken, was 62% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entsprach. Davon entfielen wiederum 519 Mrd. Franken auf Investoren aus den grössten drei europäischen Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg und Irland. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Der Anteil des Beteiligungskapitals in Tochtergesellschaften in der Schweiz, der über Zwischengesellschaften gehalten wurde, erreichte 2018 mit 75% einen Höhepunkt (siehe Grafik 13). Mit dem Kapitalabbau bei den Finanz- und Holdinggesellschaften drehte der Trend. Bis 2022 ging der Anteil des über Zwischengesellschaften in Drittländern gehaltenen Kapitalbestands im Inland wieder auf 57% zurück.

Aufgrund des bedeutenden Anteils von Zwischengesellschaften erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Domizilland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 438 Mrd. Franken über einen deutlich höheren Kapitalbestand als nach der Betrachtung gemäss unmittelbarem Investor (siehe Grafik 14). Dies zeigt, dass sich US-Investoren nach wie vor mehrheitlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt für Investoren aus Mittel- und Südamerika, dem übrigen Europa sowie aus China.

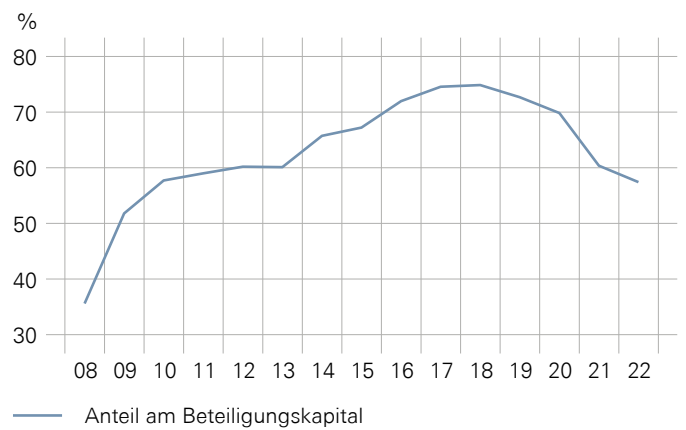
Holdingsstandorte weisen bei einer Betrachtung nach dem letztlich berechtigten Investor in der Regel tiefere Kapitalbestände aus als gemäss unmittelbarem Investor. So betrug der von luxemburgischen Investoren letztlich kontrollierte Kapitalbestand mit 8 Mrd. Franken nur einen Bruchteil des Werts gemäss unmittelbarem Investor (194 Mrd. Franken). Für die Niederlande waren es 48 Mrd. gegenüber 297 Mrd. Franken. Irische Investoren hingegen kontrollierten als letztlich Berechtigte (109 Mrd. Franken) einen weitaus höheren Kapitalbestand als unmittelbar (28 Mrd. Franken). Dies liegt daran, dass Irland nicht nur Holdingstandort, sondern auch Hauptsitz zahlreicher multinationaler Konzerne ist.

Auch die Schweiz wird als Domizilland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff «Round-Tripping» eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2022 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 52 Mrd. Franken (2021: 58 Mrd. Franken).

Grafik 13

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird



Grafik 14

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach dem Domizilland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten

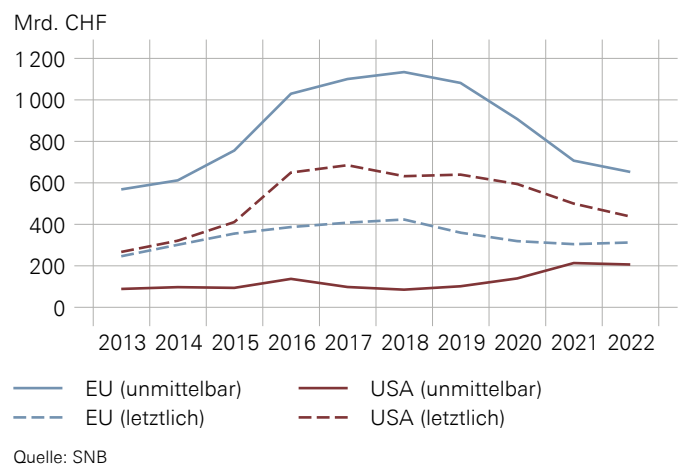


Tabelle 2

KAPITALBESTAND 2022 – DOMIZILLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
Europa	741,0	70%	439,9	42%	-301,1
EU	652,6	62%	312,5	30%	-340,1
Übriges Europa	88,4	8%	127,4	12%	39,0
Ausgewählte Länder					
Deutschland	19,3	2%	44,7	4%	25,4
Frankreich	33,7	3%	44,1	4%	10,4
Irland	27,8	3%	109,4	10%	81,5
Luxemburg	194,3	18%	8,3	1%	-186,0
Niederlande	296,9	28%	47,8	5%	-249,1
Schweiz	.	.	52,0	5%	52,0
Vereinigtes Königreich	62,5	6%	44,3	4%	-18,2
Nordamerika	206,2	20%	459,9	44%	253,7
davon Vereinigte Staaten	206,3	20%	437,7	41%	231,3
Mittel- und Südamerika	33,5	3%	52,5	5%	19,0
Asien, Afrika, Ozeanien	74,7	7%	103,1	10%	28,4
Japan	32,9	3%	37,5	4%	4,7
Alle Länder	1 055,4	100%	1 055,4	100%	0,0

· Position nicht möglich.

Quelle: SNB

KAPITALERTRÄGE

Die Erträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz lagen mit 102 Mrd. Franken um 1 Mrd. über ihrem Vorjahresniveau (+1%). Bezogen auf den Kapitalbestand an Direktinvestitionen im Inland entspricht dies einem Ertragsatz von 9,7% (2021: 9,0%). Von den Erträgen wurden 72 Mrd. Franken in Form von Dividenden an Investoren im Ausland ausgeschüttet und 29 Mrd. Franken verblieben in Form von reinvestierten Erträgen bei Tochtergesellschaften im Inland. Zudem erhielten Investoren im Ausland 1 Mrd. Franken in Form von Zinsen auf Konzernkrediten.

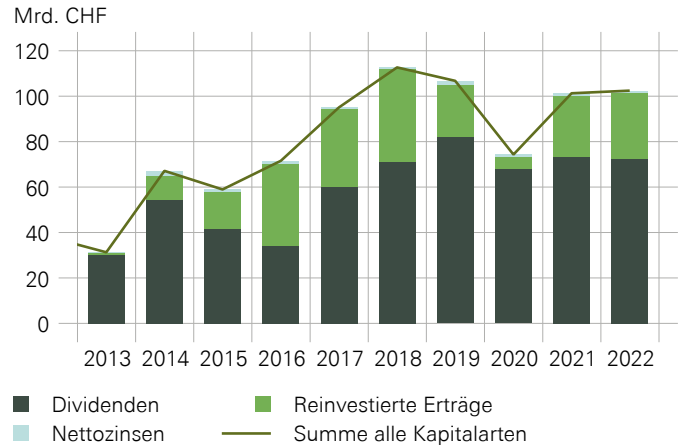
Die Kapitalerträge von Tochtergesellschaften im Dienstleistungssektor beliefen sich wie im Vorjahr auf 84 Mrd. Franken. Höhere Kapitalerträge erzielte insbesondere der Handel (+5 Mrd. auf 36 Mrd. Franken), während Tochtergesellschaften der Branchengruppe der Übrigen Dienste einen Rückgang im selben Ausmass verzeichneten (-5 Mrd. auf 8 Mrd. Franken). In der Industrie lagen die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen mit 19 Mrd. Franken leicht über dem Vorjahreswert (+2 Mrd. Franken). Höhere Erträge erzielten insbesondere Tochtergesellschaften in der Branchengruppe Elektronik, Energie, Optik und Uhren (+3 Mrd. Franken auf 5 Mrd. Franken) sowie in der Branchengruppe Übrige Industrien und Bau (+2 Mrd. auf 3 Mrd. Franken).

Bei den Kapitalerträgen aus Direktinvestitionen in der Schweiz veröffentlicht die Nationalbank wie bei den Kapitalbeständen zwei Ländergliederungen: einerseits nach dem Domizilland des unmittelbaren Investors und andererseits nach dem Domizilland des letztlich Berechtigten. Grafik 17 zeigt für beide Gliederungen die Entwicklung der Kapitalerträge seit 2015. Dabei zeigt sich das von den Kapitalbeständen vertraute Bild (siehe Grafik 14). Gemäss Gliederung nach unmittelbarem Investor lässt sich die Dominanz von Investoren aus der EU erkennen: 2022 entfielen auf sie 68 Mrd. von insgesamt 102 Mrd. Franken Kapitalerträge. Gemäss Gliederung nach dem letztlich Berechtigten erzielten US-Investoren mit 50 Mrd. Franken jedoch fast die Hälfte aller Kapitalerträge und somit deutlich mehr als Investoren aus der EU mit 28 Mrd. Franken. Auf letztlich berechnete Investoren ausserhalb der EU und der Vereinigten Staaten entfielen 25 Mrd. Franken, wobei ihr Anteil am Total der Kapitalerträge zwischen 2015 und 2022 von rund 5% auf 24% deutlich anstieg.

Grafik 15

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Kapitalarten

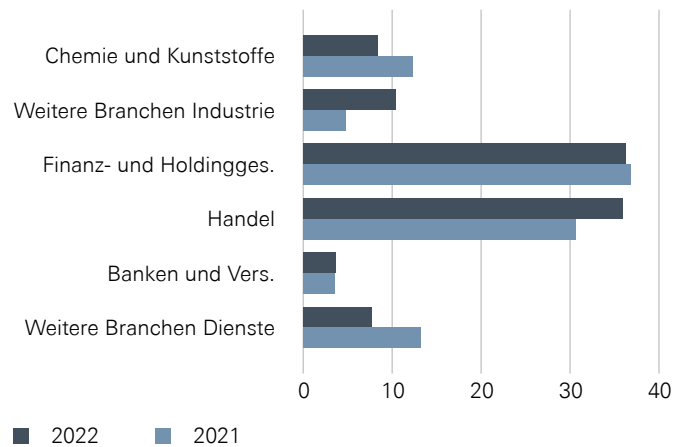


Quelle: SNB

Grafik 16

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)

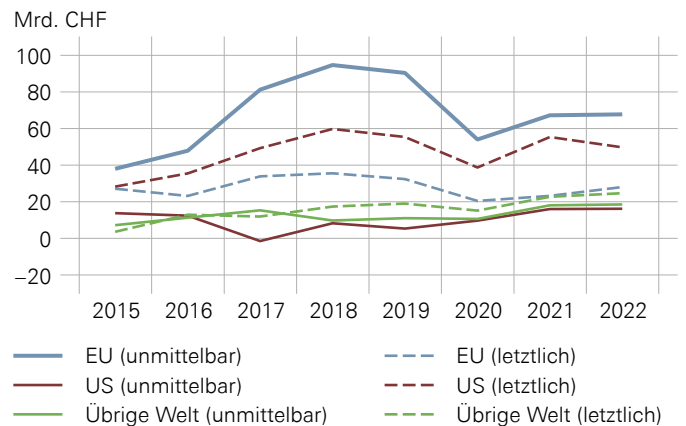


Quelle: SNB

Grafik 17

DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge nach Domizil des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Operative Angaben zu Tochterunternehmen im Ausland und ihren Mutterkonzernen in der Schweiz

PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCHEN TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

Schweizerisch beherrschte Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 279 000 Personen.¹ Der Anstieg um 3% gegenüber dem Vorjahr liegt im langjährigen Mittel. Auf die Industrie entfielen mit 1 382 000 Personen (+20 000) etwas weniger als zwei Drittel dieses Personalbestands. Der Dienstleistungssektor wies 897 000 Beschäftigte aus (+50 000).²

In der Industrie verzeichneten zwei Branchengruppen eine leichte Zunahmen bei der Auslandsbeschäftigung: Unternehmen der Branchengruppe Metalle und Maschinen vereinten 348 000 Personen auf sich; die Zunahme um 14 000 Mitarbeitende bzw. 3% war zu einem Grossteil auf Akquisitionen zurückzuführen. Unternehmen der Branchengruppe Elektronik, Energie, Optik und Uhren verfügten über einen Auslandspersonalbestand von 226 000

(+8000 bzw. 4%). Unternehmen der Branchengruppe Übrige Industrien und Bau hatten mit 494 000 – mit Abstand und praktisch unverändert – den höchsten Personalbestand im Ausland.

Bei den Diensten entfiel ein bedeutender Teil des Zuwachses auf den Handel, der damit weiterhin die Branchengruppe mit dem höchsten Personalbestand (+18 000 auf 220 000) des Sektors darstellt. Die Schweizer Versicherungen beschäftigten 120 000 Personen im Ausland. Die Zunahme um 9000 bzw. 9% war unter anderem auf Akquisitionen zurückzuführen. Auslandsgesellschaften der Branchengruppe Übrige Dienste verfügten über einen Personalbestand von 163 000 (+9000 bzw. +6%). Banken beschäftigten 101 000 Personen in ausländischen Tochtergesellschaften; dies waren 2000 bzw. 2% mehr als im Vorjahr.

Mit 1 072 000 Personen waren 46% der weltweit Beschäftigten der schweizerisch beherrschten Unternehmensgruppen in Europa tätig. In Asien beschäftigten schweizerische Konzerne 538 000 Personen, was 24% des Totals der Auslandsbeschäftigung entsprach. In Nordamerika waren es 350 000 bzw. 15% des Totals. Auf die übrigen Regionen der Welt entfiel ein Anteil von 14%.

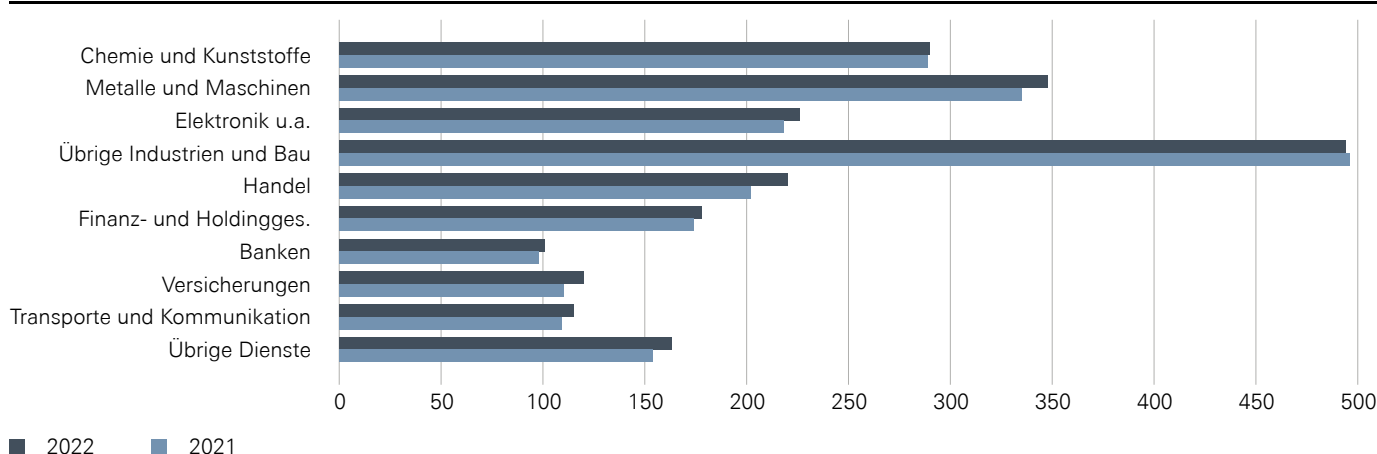
1 Nur von Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionsstatistik erfasst werden. Die Auslandsbeschäftigung der nicht in der Erhebung erfassten schweizerischen Unternehmen ist nicht bekannt.

2 Die Branchengliederung bezieht sich auf die Haupttätigkeit der Unternehmensgruppe weltweit.

Grafik 18

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Nach Branchengruppen (in 1000 Personen)



Quelle: SNB

Grafik 20 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Personalbestand im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Personalbestand. Auf der X-Achse ist die durchschnittliche Wachstumsrate des Personalbestands zwischen 2012 und 2022 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2021 und 2022.

Sechs der zehn wichtigsten operativen Standorte schweizerischer Konzerne befanden sich in Europa: Deutschland war mit 300 000 Beschäftigten am bedeutendsten. In Frankreich arbeiteten 121 000 Personen, an dritter Stelle folgte das Vereinigte Königreich (92 000 Personen). An allen drei Standorten stieg die Beschäftigung gegenüber dem Vorjahr um 3%. Polen ist der Standort mit der höchsten durchschnittlichen Wachstumsrate in den letzten zehn Jahren und wies auch im Berichtsjahr ein überdurchschnittliches Wachstum auf (5%). Dort waren im Berichtsjahr 62 000 Personen beschäftigt. Die Holdingstandorte Niederlande, Luxemburg und Irland, die bei den Direktinvestitionen eine wichtige Rolle spielen, vereinigten insgesamt lediglich 42 000 Beschäftigte resp. 2% des gesamten Personalbestands im Ausland auf sich.

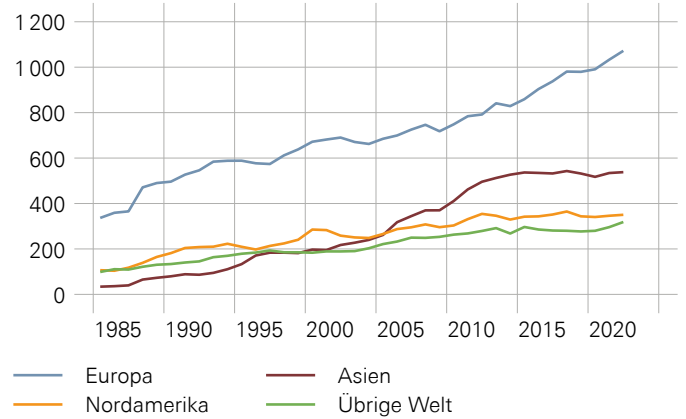
Ausserhalb Europas waren die Vereinigten Staaten Hauptstandort der operativen Tätigkeit schweizerischer Unternehmen mit 317 000 Beschäftigten. Auf dem asiatischen Kontinent war China Spitzenreiter mit rund 167 000 Personen. Einen deutlichen Abbau gegenüber dem Vorjahr verzeichnete Indien: Dort ging die Zahl der Beschäftigten um 7% auf 96 000 Personen zurück, weil Schweizer Konzerne Unternehmensteile verkauften. In Brasilien arbeiteten 85 000 Personen für Tochtergesellschaften schweizerischer Konzerne (+8%).

Grafik 19

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Regionale Gliederung

In 1000 Personen



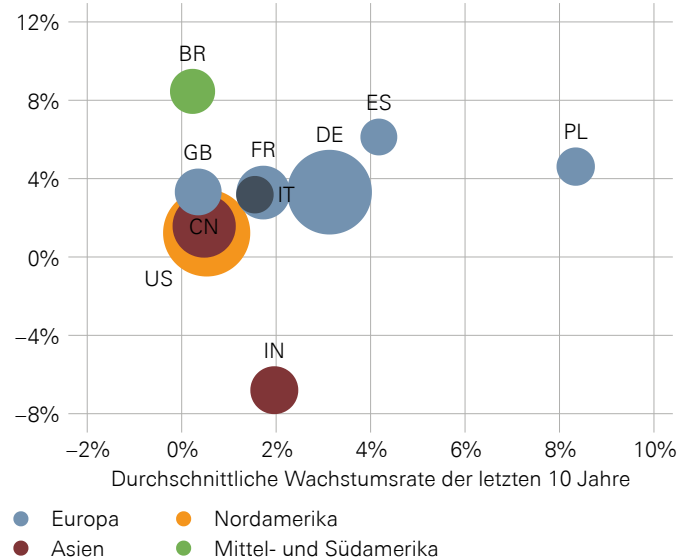
Quelle: SNB

Grafik 20

PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Top 10 Beschäftigungsstandorte (2022)

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: SNB

ANZAHL DER SCHWEIZERISCHEN TOCHTER- UNTERNEHMEN IM AUSLAND

Im Berichtsjahr kontrollierten die schweizerischen Mutterkonzerne 20 300 Mehrheitsbeteiligungen im Ausland. Auf die Industrie entfielen 8600 Tochtergesellschaften, auf den Dienstleistungssektor 11 700. Auffällig ist hier die Branchengruppe Übrige Dienste mit 5700 Tochtergesellschaften. Hintergrund ist das Geschäftsmodell von gewichtigen Unternehmen dieser Branchengruppe, das auf einer engmaschigen weltweiten Präsenz von Kleinstvertretungen basiert.

Grafik 21 zeigt die zehn Standorte mit der grössten Anzahl Tochtergesellschaften im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zur Anzahl der Tochtergesellschaften. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Wachstum zwischen 2014 und 2022 abgebildet und auf der Y-Achse die prozentuale Veränderung zwischen 2021 und 2022. Die Mehrheit der Tochtergesellschaften befand sich in Europa (59%). Über die meisten Tochtergesellschaften verfügten die Schweizer Konzerne in den Nachbarländern: In Frankreich waren es 2700 bzw. 13% des Totals, gefolgt von Deutschland (1900 bzw. 9%) und Italien (1000 bzw. 5%). Im Vereinigten Königreich kontrollierten schweizerische Mutterkonzerne 860 Tochtergesellschaften. Wichtigster aussereuropäischer Standort waren die Vereinigten Staaten, wo 2400 bzw. 12% der Tochtergesellschaften ihren Sitz hatten. In China waren es rund 800 Schweizer Tochtergesellschaften angesiedelt.

In Tochtergesellschaften im Ausland arbeiteten im Durchschnitt 112 Personen. Am höchsten war der Wert mit 204 Personen in der Branchengruppe Übrige Industrien und Bau, gefolgt von der Branchengruppe Transporte und Kommunikation mit 198 Personen. Am kleinsten war der Wert bei Banken (76 Personen) und in der Branchengruppe Übrige Dienste (29 Personen).

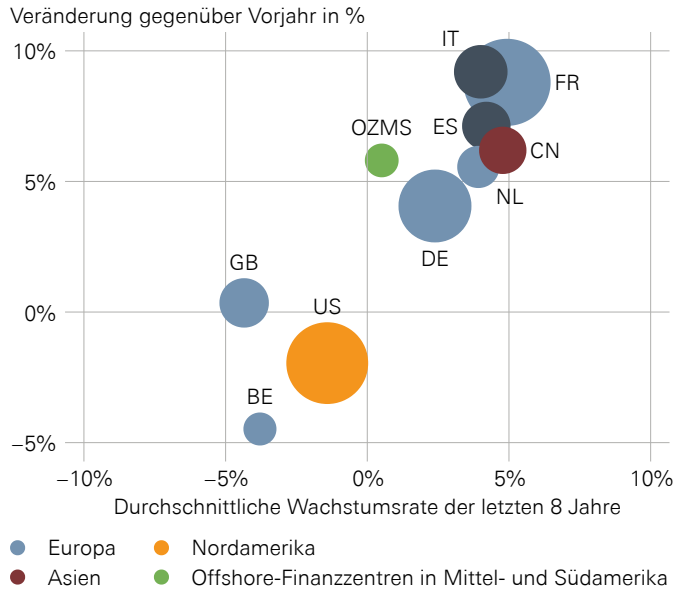
Grafik 22 zeigt eine regionale Gliederung der mittleren Unternehmensgrösse sowie deren Streuung. Mit im Durchschnitt 174 Personen waren die Tochtergesellschaften in Asien am grössten. Spitzenreiter waren Indien und Pakistan mit 405 resp. 373 Personen. Am anderen Ende des Spektrums lag Europa (90 Personen), das ebenfalls eine grosse Streuung der Unternehmensgrösse aufweist. Dies liegt unter anderem daran, dass es dort viele Standorte mit einer hohen Dichte an Zweckgesellschaften mit wenig Beschäftigten gibt. So lag beispielsweise die durchschnittliche Unternehmensgrösse in den europäischen Offshore-Finanzzentren³ und in Zypern bei nur vier resp. sechs Personen. Die grösste mittlere Unternehmensgrösse in Europa wiesen Polen, die Ukraine und Russland mit über 200 Personen auf.

³ Gibraltar, Guernsey, Insel Man und Jersey.

Grafik 21

ANZAHL TOCHTERUNTERNEHMEN IM AUSLAND

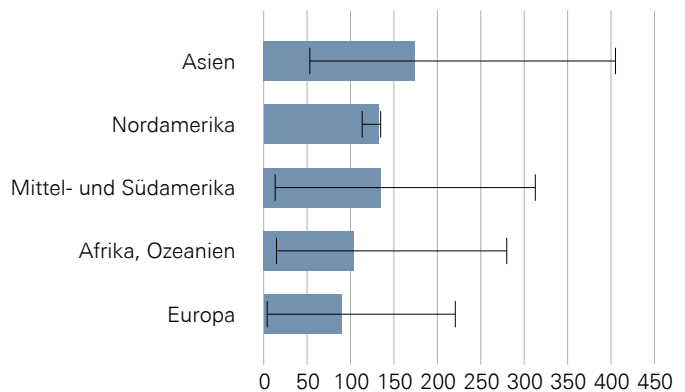
Top 10 Standorte (2022)



Grafik 22

MITTLERE UNTERNEHMENSGRÖSSE

Personalbestand und Streuung¹ nach Regionen (2022)



¹ Die Bandbreiten ergeben sich jeweils durch die Länder mit der kleinsten bzw. grössten durchschnittlichen Unternehmensgrösse innerhalb einer Region.

Quelle: SNB

UMSATZ DER SCHWEIZERISCHEN TOCHTER- UNTERNEHMEN IM AUSLAND

Im Berichtsjahr erzielten die Tochtergesellschaften der Schweizer Konzerne im Ausland gesamthaft einen Umsatz in Höhe von 887 Mrd. Franken. Der Umsatz umfasst Verkäufe von Waren und Dienstleistungen, die in der Berichtsperiode von den Tochtergesellschaften an Dritte in Rechnung gestellt wurden. Gegenüber dem Vorjahr (823 Mrd. Franken) konnten die Auslandsgesellschaften der schweizerischen Konzerne Umsatzzuwächse von 8% erzielen. Gegenüber dem von der Corona-Pandemie betroffenen Jahr 2020 lagen die Umsatzerlöse gar um ein Viertel höher.

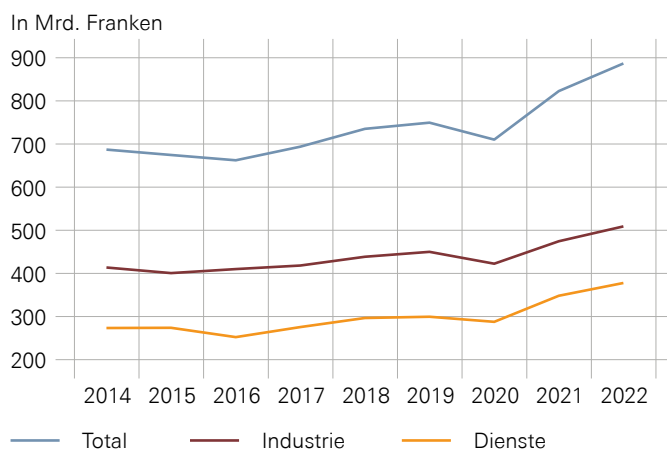
Die Tochtergesellschaften der Industrie erwirtschafteten im Berichtsjahr einen Umsatz von 509 Mrd. Franken, was 57% des Totals entsprach. Die umsatzstärkste Branchengruppe der Industrie – Übrige Industrien und Bau – erzielte 173 Mrd. Franken Umsatz (+7%). Die Branchengruppe Chemie und Kunststoffe erreichte wie im Vorjahr einen Umsatz von 149 Mrd. Franken. Unter anderem beeinflusst von den hohen Energiepreisen verzeichnete die Branchengruppe Elektronik, Energie, Optik und Uhren einen Umsatzzuwachs um 16% auf 107 Mrd. Franken. Ausländische Tochterunternehmen der Branchengruppe Metalle und Maschinen setzten 78 Mrd. Franken um (+12%).

Der Dienstleistungssektor setzte in Tochtergesellschaften im Ausland insgesamt 378 Mrd. Franken um. Hier waren die Versicherungen mit 113 Mrd. Franken an der Spitze. Der Umsatz dieser Branche entspricht den eingenommenen Bruttoprämien. Der Handel profitierte vom positiven Marktumfeld und den gestiegenen Preisen und steigerte den Umsatz um 29% auf 90 Mrd. Franken. Die Tochtergesellschaften der Branchengruppe Transporte und Kommunikation erzielten 43 Mrd. Franken Umsatz (+17%). Die Auslandsgesellschaften der Banken hingegen zeigten diesbezüglich deutliche Einbussen: Sie setzten mit 32 Mrd. Franken 17% weniger um als im Vorjahr. Der Umsatz der Banken misst sich am Nettoerfolg aus dem Zins- und Kommissionsgeschäft.

Grafik 23

UMSATZ IM AUSLAND

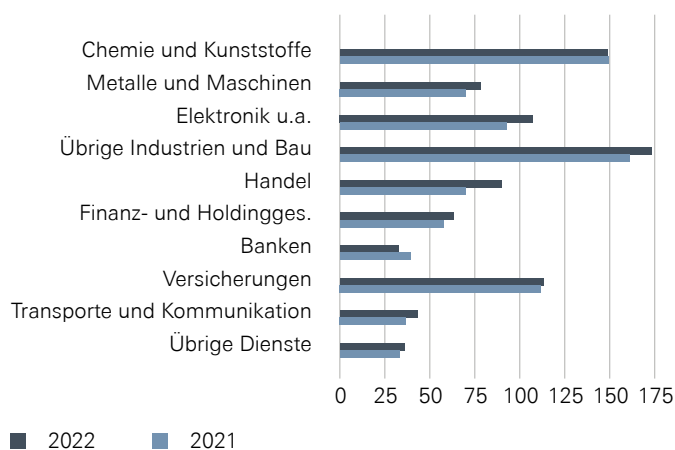
Sektorale Gliederung



Grafik 24

UMSATZ IM AUSLAND

Nach Branchengruppen (in Mrd. CHF)



Grafik 25 zeigt die zehn bedeutendsten Standorte schweizerisch beherrschter Unternehmen gemäss dem Umsatz im Ausland. Die Kreisflächen sind dabei proportional zum Umsatz. Auf der X-Achse ist das durchschnittliche Umsatzwachstum zwischen 2014 und 2022 abgebildet und auf der Y-Achse dessen prozentuale Veränderung zwischen 2021 und 2022.

Am meisten Umsatz erzielten schweizerisch beherrschte Unternehmen in ihren Tochtergesellschaften in Europa (43% bzw. 380 Mrd. Franken). Unter den zehn umsatzstärksten Ländern befinden sich sieben in dieser Region. Deutschland (86 Mrd. Franken) war das umsatzstärkste Land vor Frankreich (53 Mrd. Franken) und Italien (38 Mrd. Franken). Ausserhalb Europas wurden in den Vereinigten Staaten die höchsten Umsätze erzielt (27% bzw. 236 Mrd. Franken). Mit China (50 Mrd. Franken) und Japan (22 Mrd. Franken) zählten auch zwei Länder in Asien zu den Top 10 der umsatzstärksten Standorte. In China stiegen die Umsatzerlöse der Schweizer Konzerne in den vergangenen Jahren mit am stärksten – und zwar um durchschnittlich 6% pro Jahr – im Berichtsjahr verzeichneten die chinesischen Tochtergesellschaften jedoch einen leichten Umsatzrückgang.

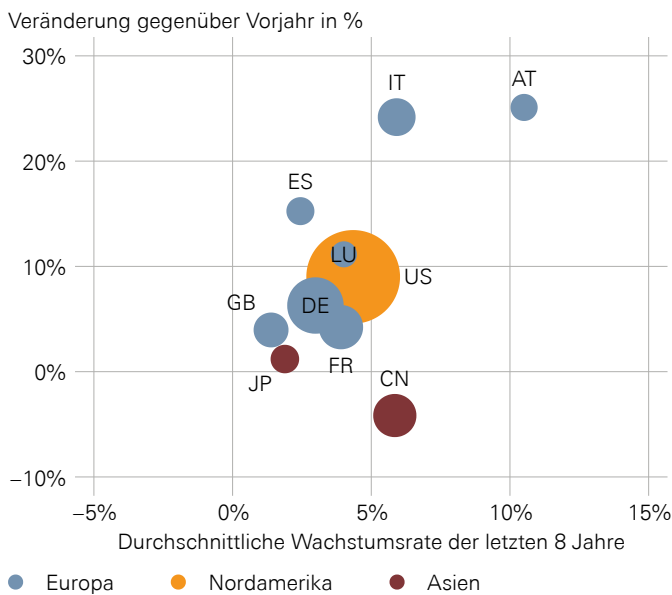
Pro im Ausland beschäftigte Person erzielten schweizerisch beherrschte Tochterunternehmen durchschnittlich 389 000 Franken Umsatz. In der Industrie entfielen auf jeden Beschäftigten 368 000 Franken Umsatz, bei den Diensten betrug er 421 000 Franken. Innerhalb der Industrie war die Branchengruppe Chemie und Kunststoffe Spitzenreiterin mit 512 000 Franken Umsatz pro beschäftigte Person. Bei den Diensten waren es die Versicherungen mit 945 000 Franken.

Grafik 26 zeigt eine regionale Gliederung des Umsatzes pro beschäftigte Person sowie dessen Streuung. In den nordamerikanischen Tochtergesellschaften wurde mit 720 000 Franken am meisten Umsatz pro beschäftigte Person erwirtschaftet. Während die Unterschiede zwischen den weiteren Regionen moderat waren, fielen sie zwischen den einzelnen Ländern sehr gross aus. In Luxemburg, wo es viele Zweckgesellschaften gibt, wurde mit 3,1 Mio. Franken acht Mal mehr umgesetzt als im europäischen Durchschnitt (355 000 Franken). Der Umsatz in den Offshore-Finanzzentren in Mittel- und Südamerika lag mit 2,8 Mio. Franken sogar zehn Mal höher als der regionale Durchschnitt (277 000 Franken). In Asien lagen Indien und Vietnam (115 000 resp. 140 000 Franken), wo die beschäftigungsintensive Produktion bedeutend ist, am unteren Ende des Spektrums. Am oberen Rand lagen Singapur und Katar, wo doppelt resp. dreimal mehr umgesetzt wurde als im regionalen Durchschnitt.

Grafik 25

UMSATZ IM AUSLAND

Top 10 umsatzstärkste Standorte (2022)

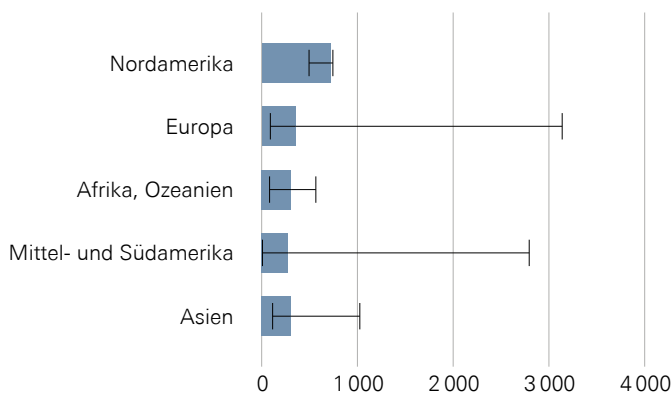


Quelle: SNB

Grafik 26

UMSATZ PRO BESCHÄFTIGTEN

Streuung¹ nach Regionen (2022; in 1000 CHF)



¹ Die Bandbreiten ergeben sich jeweils durch die Länder mit dem niedrigsten bzw. höchsten Umsatz pro beschäftigter Person innerhalb einer Region.

Quelle: SNB

PERSONALBESTAND VON MUTTERKONZERNEN IN DER SCHWEIZ

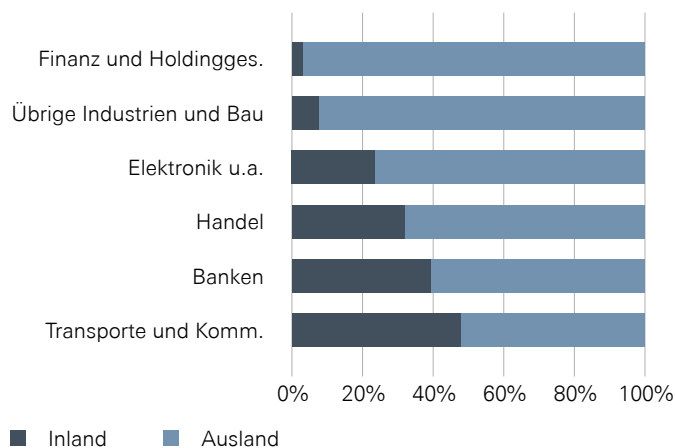
Schweizerische Unternehmen, die im Ausland investieren, sind auch in der Schweiz bedeutende Arbeitgeber. Sie beschäftigten 2022 im Inland 966 000 Personen⁴, was 18% der Gesamtbeschäftigung entsprach. Davon wurden 539 000 Personen resp. 56% durch die Erhebungen der Nationalbank erfasst. Die übrigen Beschäftigten waren in schweizerisch beherrschten Unternehmen mit Auslandsbeteiligungen angestellt, die in der Erhebung der Nationalbank nicht berücksichtigt wurden, da sie einen grenzüberschreitenden Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken aufweisen.

Addiert man zum inländischen Personalbestand denjenigen bei Tochtergesellschaften im Ausland, so beschäftigten die von der Nationalbank befragten schweizerisch beherrschten Konzerne 2 817 000 Personen (siehe Tabelle 3). Damit belief sich der auf das Ausland entfallende Anteil an der Gesamtbeschäftigung der Konzerne auf 81%. In der Industrie lag dieser Anteil bei 87%, im Dienstleistungssektor mit 73% deutlich tiefer. Innerhalb der Industrie wies die Branchengruppe Übrige Industrien und Bau mit 92% den höchsten Anteil an Auslandsbeschäftigung aus, am kleinsten war er bei Elektronik, Energie, Optik und Uhren mit 76%. Im Dienstleistungssektor fallen die Anteile sehr unterschiedlich aus: Schweizerisch beherrschte Finanz- und Holdinggesellschaften beschäftigten 97% ihres Personals im Ausland, Versicherungen 86%, der Handel 68%, die Banken ca. 60% und Unternehmen der Branchengruppe Transporte und Kommunikation knapp über die Hälfte.

Grafik 27

PERSONALBESTAND IM IN- UND AUSLAND

In % nach Branchengruppen (2022)



Quelle: SNB

⁴ Quelle: BFS, Statistik der Unternehmensgruppen (STAGRE).

Tabelle 3

PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCH BEHERRSCHTEN KONZERNEN NACH SEKTOREN¹

In 1000

	2018	2019	2020	2021	2022	Anteil in Prozent
Beschäftigte in der Schweiz	556,7	549,8	535,5	537,9	538,5	19,1
davon Industrie	216,8	214,8	210,3	210,7	210,2	7,5
davon Dienste	340,0	335,0	325,2	327,2	328,3	11,7
Beschäftigte im Ausland	2 168,3	2 132,0	2 128,6	2 209,1	2 278,8	80,9
davon Industrie	1 381,0	1 352,3	1 336,7	1 362,0	1 381,9	49,0
davon Dienste	787,3	779,7	791,8	847,1	896,9	31,8
Beschäftigte Total	2 725,1	2 681,7	2 664,1	2 747,0	2 817,3	100,0
davon Industrie	1 597,8	1 567,1	1 547,0	1 572,7	1 592,1	56,5
davon Dienste	1 127,3	1 114,7	1 117,1	1 174,3	1 225,2	43,5

1 Umfasst nur Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden.

Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Statistik
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 00 00

Auskunft

publications@snb.ch

Sprachen

Deutsch, Französisch und Englisch

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Herausgegeben

Im Dezember 2023

ISSN 1662-4300 (gedruckte Ausgabe)
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

Verfügbarkeit

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter www.snb.ch, News & Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter www.snb.ch, Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:

Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon +41 58 631 11 50
E-Mail: library@snb.ch

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaeren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der vorgängigen, ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

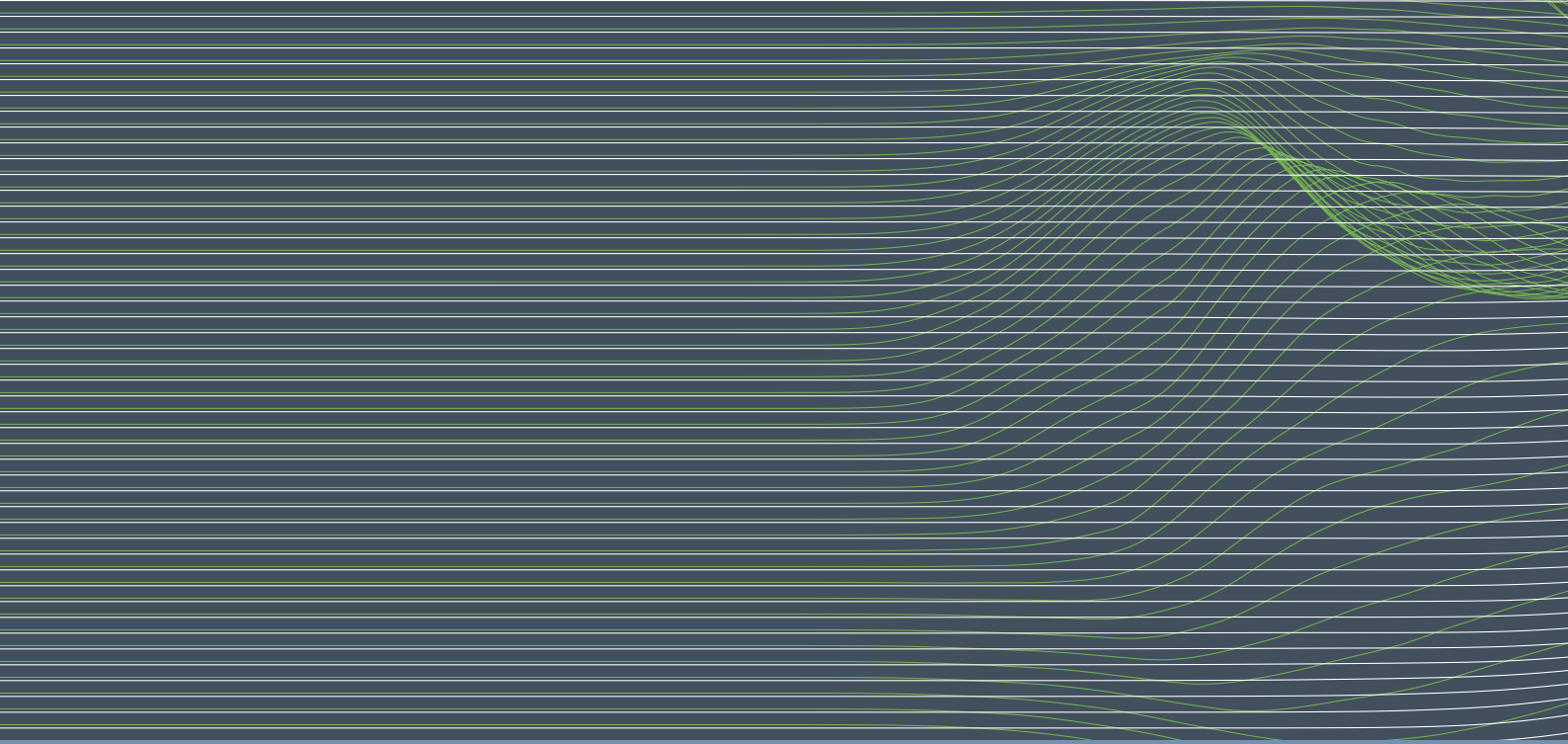
Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2023



SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK
BANQUE NATIONALE SUISSE
BANCA NAZIONALE SVIZZERA
BANCA NAZIUNALA SVIZRA
SWISS NATIONAL BANK

